

## 946A Dramma Italiano.

### (1)

Man sagt ja, dass Italiener voller Emotionen sind. Oft äussern sich solche Ausbrüche dann in unverständlichen, an Sturheit erinnernden Vorfällen. Familien können kaum sein ohne sich fast täglich zu treffen, liegen sozusagen dauernd "zusammen im Bett", sind sich aber dann kurze Zeit später spinnefeind. Lara Campanella, eine junge Studentin an der Uni, im Alter von knapp neunzehn Jahren, sie kann davon ein trauriges Lied singen!

Lara und Lisa ihre Freundin kommen gegen zwölf Uhr zusammen aus dem Medizinischen Institut der Uni in Zürich. Sie sind froh, dass die heute anstrengende, hohe Aufmerksamkeit fordernde Vorlesung über Leberschäden durch übermässigen Alkoholgenuss überstanden ist.

„Der Prof könnte uns mit seinem heutigen Vortrag noch zu Abstinenten machen“ lachte Lisa, als sie zusammen die Aula verliessen.

Lara grinste: „Da vergeht einem ja sogar die Vorfreude auf den Ausgang am Freitagabend.“

Lisa puffte Lara mit dem Ellenbogen in die Seite. „Sieh mal wer uns da folgt!“ Lara drehte ihren Kopf. Ihr Herz begann höher zu schlagen und ein leichter Schimmer von Röte überzog ihr Gesicht. Gino Pizzotti war es, der in einem Abstand von ein paar Schritten den beiden jungen Frauen folgte.

Lisa lachte: „Mein Gott, wie hat es dich erwischt! Dein Augen beginnen ja zu leuchten wie Sterne.“ Sie ergriff Laras Hand und kicherte dabei: „Warum sprichst du ihn nicht endlich an? Es ist doch langsam auffällig, wie er fast immer genau da ist wo du gerade aufkreuzest. Du bist ihm offensichtlich nicht gleichgültig. Der steht auf dich.“

„Geht nicht! Geht einfach nicht!“ seufzte Lara. „Du weisst doch von dieser leidigen Sache vor einem Jahr. Seither ist Streit und tote Hose zwischen Ginos Vater und meinem. Mein Papa würde toben wenn ich etwas mit Gino...“

„Aber wie er dich anstrahlt. Wie lange willst du denn noch in Abstinenz leben. Liebe gibt keine Alkoholschäden an der Leber.“ Beide brachen in unterdrücktes Glucksen aus.

„Der wäre doch eine gute Begleitung für die Party am Freitagabend“ lockte sie Lisa weiter.

„Wenn das mein Vater wüsste, der würde mich umgehend aus der Familie rausschmeissen. Du kennst ihn doch.“

Lisa schüttelte ihren Kopf: „Wo leben wir den heute? In Sizilien, oder noch im Mittelalter?“

„Du kannst gut reden“ tadelte Lara.

Da fiel Lisa Lara in den Arm und stoppte ihre Schritte. „Komm, warte mal!“

Die beiden standen für einen Moment still und liessen Gino Pizzotti aufschliessen.

„So ihr beiden Schönheiten! Auch unterwegs?“ nutzte dieser Gino die überraschende Situation. „Hat die heutige Vorlesung in euch auch Spuren hinterlassen?“ Lisa lachte und meinte: „Die angesagte Party am Freitag hat damit wohl ihren Sinn verloren, meinst du das?“

Gino schaute beide fragend an. „Party?“

„Du musst jetzt nur sagen, du weisst nichts von diesem Anlass bei Riccardo, für den du ja sicher auch einen Flyer erhalten hast“ staunte Lara.

Gino schüttelte seinen Kopf: „Den habe ich allerdings noch nicht gelesen. Habe ihn als Buchzeichen ins Fachbuch für Leberschäden reingelegt.“ Sie lachten schallend. „Da passt er allerdings auch gut rein“ fügte Lara noch an.

Lara fasste sich ein Herz: „Gehst du auch hin? Trotz der Alkohol-Warnung unseres Leberschaden-Wissenschaftlers?“

„Habe am Freitag eigentlich noch nichts geplant bis jetzt. Ich werde mir den Flyer noch genauer ansehen.“

Lisa mischte sich ein: „Wir könnten nämlich noch einen Anstands-Wauwau brauchen.“

Gino stutzte: „Ist das eine Einladung?“

Lisa gab zurück: „Das kannst du jetzt interpretieren wie du willst. Aber wenn wir zwei Frauen gehen, dann fällt es auch nicht auf wenn wir auch zu viert wären. Lara kommt sich sonst vor wie das vierte Rad am Wagen. Und mein Begleiter Peter würde sich sicher auch freuen.“

„Dann lass ich es euch wissen, wenn ich mir alle Überlegungen betreffs allfälliger Leberschäden gemacht habe. Jedenfalls Danke für die Einladung.“

„Lara kann sich dann bei dir bedanken“ grinste Lisa.

Gino lächelte Lara an: „Ich freu mich wirklich darauf! Jetzt muss ich aber weg, ich habe noch eine Besprechung. Tschau, schönen Tag noch!“ Eilig machte er sich davon.

Lara stutze, schaute Lisa an. „Das ging aber husch, husch!“

„Schätzchen, ich wette, das wird klappen!“ gab Lisa zurück. Und sie sollte Recht bekommen.

Am Tag darauf, Lara schleppte sich nach einer unruhigen Nacht richtiggehend zur Uni, sah sie schon von weitem Gino vor dem Haupteingang stehen und warten. Etwa gar auf sie? Ihr Herz klopfte, als würde es nächstens bersten.

„Guten Morgen Lara. Gut geschlafen?“

Lara antwortete: „Na ja, geht so. Hatte schon bessere Nächte.“

„Ich habe auch nicht besonders gut geschlafen. War ein übereilter Abschied gestern. Bist mir hoffentlich nicht böse. Hatte inzwischen Zeit den Party-Flyer zu studieren. Ich würde gerne mitkommen am Freitag mit euch, oder besser mit dir.“

Lara stutze etwas ob dieser Antwort. Dann aber überwand sie sich und sagte: „Wenn du mich begleiten würdest, das gäbe aber möglicherweise Spektakel bei dir und mir zuhause, oder nicht?“ Sie fixierte mit ihren Augen sein Gesicht, gespannt auf Ginos Antwort.

Gino lächelte sie einnehmend an. „Ach dieser Scheiss mit unseren Alten! Ich könnte sie prügeln. So was Absurdes! Wir sind doch nicht mehr im Mittelalter. Übrigens muss das mein Oldie gar nicht wissen, deiner übrigens auch nicht, solange er deine Keuschheit nicht verteidigen muss.“

„Hallo, geht's noch!“ Lara wurde einen Moment lang fast etwas zornig.

„Sorry, hab`s nicht böse gemeint. Aber diese alte Capo-Beschützermentalität unserer beiden Väter geht mir langsam richtig auf den Wecker. Schlussendlich sind sie beide ja schuld am Streit zwischen unseren beiden Familien.“

Lara hatte sich wieder beruhigt und meinte: „Mich ärgert das auch. Dieses idiotische Verhalten hat doch heute keine Berechtigung mehr. Aber sie sind halt immer noch in ihrem Stolz verletzt ohne zu merken, dass wir ihrem Nest schon längst entflohen sind. Und für den Streit können wir ja schlussendlich gar nichts.“

„Das siehst du richtig. Also wo und wann treffen wir uns am Freitag?“

Lara überlegte und sagte dann: „Lisa trifft ihren Peter an der Party, aber ich muss am Freitag noch schnell nach Hause und gehe dann von dort.....“

„Dann hole ich dich doch ab.“

Lara schüttelte den Kopf: „Bist du wahnsinnig! Meine Oldies müssen das nicht wissen. Dann warte ich doch besser beim COOP auf dich.“

„Ich komme dich mit dem Auto dort abholen“ sagte Gino.

„Das ist aber Service“ strahlte Lara ihn an. „Danke Gino! Dann bis Freitag-abend, 18 Uhr beim Parkplatz vom COOP.“ Lara war happy und machte sich auf

den Weg an die erste Vorlesung. Gino folgte ihr mit einem sichtbar glücklichen Strahlen im Gesicht.

## (2)

Lara stand schon eine Viertelstunde zu früh vor dem COOP. Unruhig hielt sie Ausschau nach dem Auto von Gino. Und nebenbei schaute sie auch nach den vielen Leuten, die den Autos auf dem Parkplatz vor dem Einkaufszentrum entstiegen. Sie hätte es jetzt gar nicht brauchen können, wenn sie italienische Bekannte angetroffen hätte die sie hier sicher erkennen würden. Das hätte gerade noch gefehlt, wenn ein solcher Bekannter ihrer Familie die Campanellas umgehend informiert hätte, dass sie hier bei Gino Giaquinto ins Auto gestiegen sei. Alle aus ihrem Clan wussten natürlich inzwischen vom hässlichen Streit zwischen ihren beiden Familien. Und dies alles wegen eines Deals der etwas fragwürdigeren Art. Obwohl sie schon mehr als zwanzig Jahre in der Schweiz wohnten, ihre beiden Väter hatten die Mentalität gegenseitiger sogenannter "verbindlichen Hilfsbereitschaft" einfach noch nicht ablegen können. So was machte jeweils dann schnell die Runde unter ihren Landsleuten und sorgte aber immer auch für willkommenen Gesprächsstoff. Lara hatte es schon oft ihren Eltern gegenüber "mafiös" genannt und dafür richtig Schelte gekriegt. Aber zu ihrem Glück schien Gino an diesem Freitag nicht darauf warten zu können, Lara zu treffen. Er war ebenfalls auch fast eine Viertelstunde zu früh am vereinbarten Ort eingetroffen. Eigentlich erstaunlich für einen Südländer, der es mit der Zeit sonst nicht so genau nahm. Rasant stoppte er seinen Alfa direkt vor Laras Füßen, sprang aus seinem getunten Wagen und öffnete ihr unter theatralischer Verbeugung die zweite Autotür. „Gnädige Frau, ich stehe zu ihrer Verfügung!“

„Idiot, spinnst du“ lachte Lara, trotzdem sie ihn gleichzeitig auf beide Wangen busselte.

„Mein Gott, du siehst umwerfend aus!“ Ginos Augen versuchten fast aus den Höhlen zu kullern, so fixierte er sie von den Füßen bis zum Kopf. Lara hatte schwarze, enge Lederhosen angezogen, die ihre tolle Figur extrem betonten. Auch die leicht transparente Bluse war genau an den richtigen beiden Stellen optimal ausgefüllt.

„Hoffentlich platzen sie nicht“ meinte Gino grinsend, auf die engen Lederjeans weisend, als sich Lara in den engen Sitz quälte.

„Spassvogel!“ gab Lara zurück, fühlte sich aber sichtlich erfreut, dass ihre erheblichen Bemühungen ihre Erscheinung möglichst zu optimieren auch

richtig wahrgenommen wurden. Gino konnte sich kaum losreissen von ihrem Anblick und vergass sogar das Auto zu starten.

„Muss ich mir noch ein Billett kaufen?“ Lara starrte ihn an, ein leises Lächeln in den Mundecken.

Erst jetzt kam Gino in die Realität zurück und drehte den Autoschlüssel im Anlasser. „Du machst es einem nicht leicht auf der Erde zu bleiben“ seufzte der junge Mann vielsagend.

„Pass aber auf“ gab Lara zurück, „ich möchte lebendig ankommen im Partylokal.“ Dabei legte sie aber ihrem Fahrer leicht die Hand auf die Schulter.

„Die wichtige Fracht kann sich beruhigt zurücklehnen. Ich riskiere nichts, das kann ich dir garantieren“ sagte Gino mit einem bewundernden Seitenblick.

„Schau jetzt auf den Verkehr, Gino. Du hast noch genügend Zeit, dich mit mir zu befassen....“ „Was mir ein grosses Vergnügen bereiten wird. Ich freue mich ausserordentlich auf diesen Abend mit dir“ war seine Antwort.

Sie erreichten in einer knappen halben Stunde den Hönggerberg, auf dem ein Student im gleichen Semester mit finanziell gut gestellten Eltern zu seiner Geburtstags-Party in einer grossen Villa eingeladen hatte. Vor der Villa herrschte schon ein richtiges Gedränge parkplatzsuchender Mitstudenten. Gino hatte Glück, einen der noch letzten freien Parkplätze belegen zu können. Er seufzte: „Uff, jetzt haben wir aber Glück gehabt“ meinte er und legte scheinbar unbeabsichtigt seine Hand auf Laras Knie. „Deine Hand kannst du aber nicht den ganzen Abend hier parkieren“ lachte Lara. Gino verzog seinen Mund.

„Dafür hätte ich aber sogar die Party geopfert.“ Er drehte den Motor des Autos ab, öffnete seine Türe und eilte ums Auto herum um ganz Gentleman-like zu flüstern: „Bitte meine Dame, ich reiche ihnen gerne meinen Arm.“ Dabei verbeugte er sich tief.

„Hat`s dich gepackt!“ lachte Lara, obwohl sie sich insgeheim sehr freute.

Im Haus drin war schon heftig Betrieb abgesagt. In verschiedenen Räumen gab es Disco, Verpflegung, eine Bar und ein grosses Zimmer, in dem fast ein Dutzend verstreut herumliegende grosse Kissen am Boden für Gelegenheit zum Ausruhen, schäkern, diskutieren oder andere Lustbarkeiten einluden. Gino fragte Lara: „Möchtest du dich jetzt schon hier ausruhen. Es hat noch nicht viele Gäste hier.“ Dabei lachte er Lara neckisch an.

„Das würde dir so passen, schon jetzt hier herum zu schäkern. Wir haben ja noch nicht einmal Lisa und Peter gefunden. Ob die wohl auch schon hier sind?“

Genau in diesem Moment hörte sie durch die Zimmertüre die Stimme von Lisa: „Aha, habe mir doch schon fast gedacht, dass ihr zwei euch schon jetzt hier verkriechen möchtet.“ Die vier begrüßten sich mit einer herzlichen Umarmung. „Gehen wir doch zuerst zu einem Willkommenstrunk in die Bar“ schlug Lara vor. Der Rest des Quartettes schien einverstanden zu sein.

Es herrschte jetzt ein richtiges Gedränge in den Gängen. „Da hätten meine Eltern kein Verständnis ihr Haus für einen solchen Anlass zur Verfügung zu stellen“ staunte Lara. „Das kannst du laut sagen, das wäre bei mir auch so“ pflichtete ihr Lisa bei. „Aber ich denke, das heutige Geburtstagskind Riccardo, oder besser seine Eltern, die werden genügend Bedienstete haben um allfällige Überbleibsel oder Schäden wieder zu beheben.“

Dann wandte sich Lisa plötzlich zu ihrem Freund Peter: „Aber jetzt ist genug geschwätzt, ich will mich bewegen. Peter, kommst du mit mir tanzen im Disko-raum?“ Lisa schaute Lara und Gino an: „Und ihr zwei? Was habt ihr vor?“

Gino tat etwas zurückhaltend. „Aber ihr habt doch gerade von der Bar gesprochen. Ich möchte zuerst etwas Feuchtigkeit an meine Wurzeln giessen. Ein Bierchen wäre nicht schlecht, bevor ich mich so richtig verausgabe.“

Lara kam seine Aussage jetzt gerade gelegen, obwohl sie auch gerne das Tanzbein schwang. Aber einen Moment mit Gino alleine sein, das war auch nicht zu verachten. „Also wir kommen dann nach in die Disco“ lachte Lara. Lisa blinzelte verständnisvoll. „Das kann ich nachvollziehen“ flüsterte sie Lara ins Ohr.

Lara und Gino freuten sich an der Bar auf die kurze Zweisamkeit. Zu Beginn des Abends waren noch nicht so viele durstige Kehlen auf den Barhockern versammelt. Gino und Lara hatten sich viel zu sagen und sie wollten die Gelegenheit nutzen sich ausgiebig auszutauschen. Und beide hatten kaum Grund, ihre gegenseitige Zuneigung zu verbergen. Schon lange hatten sie sich an den Vorlesungen jeweils heimliche Blicke zugesandt. Das blieb beiden nicht verborgen, obwohl keines den ersten Schritt machen wollte. Zu bewusst waren sie sich, dass dies Komplikationen bringen würde.

„Wenn uns dein Vater jetzt sehen würde?“ Lara liess diese Frage im Raum stehen. „Wie deiner darauf reagieren würde, das würde mich allerdings auch interessieren. Aber müssen wir uns wirklich darum kümmern, was die beiden denken?“ Gino wartete auf eine Antwort von Lara.

„Das ist doch eigentlich unsere Sache. Oder besser: das wäre unsere Sache!“

Gino schüttelte seinen Kopf. „Ich komme jetzt nicht gerade darauf, wie du das meinst. Kannst du das etwas präzisieren, dieses *“wäre“* oder *“ist“*?“

Lara überlegte einen Moment. Dann entschied sie sich aufs Ganze zu gehen.

„Ich weiss ja wirklich noch nicht, wie du zu mir stehst.“

Gino schien etwas erstaunt. „Du hast doch schon gesehen, dass ich dir immer wenn es ging gefolgt bin. Meinst du, es sei wegen deiner schönen Schuhe gewesen?“

Lara durchfuhr es heiss und kalt. „Dann kann ich das also so deuten, dass du mich doch ein wenig magst?“ Ihre Augen bohrten sich in Ginos Augen und liessen ihn nicht mehr los.

„ Du glaubst doch nicht, dass ich solchen Aufwand treibe ohne dich zu mögen. Ich vergesse sogar während der Vorlesungen über alkoholische Leberschäden des Prof nachzudenken, weil ich immer auf dich fixiert bin. Sag nur, du hättest dies nicht bemerkt bisher.“

Lara lächelte ihn an, schob sich weiter zu ihm hin, spitzte ihren Mund: „Dann küss mich doch endlich du Schulschwänzer!“ Die beiden verabschiedeten sich für einen längeren Moment mit geschlossenen Augen vom aktuellen Geschehen in der Bar.

„Heeee! Es reicht jetzt!“ Lisa und Peter lachten sich krumm, als sie still und leise hinter dem schmusenden Pärchen aufgetaucht waren. „Euch kann man nicht einmal für kurze Zeit alleine lassen.“ Zum Glück waren die leuchtend roten Gesichter von Lara und Gino in der schummrigen Bar nicht gut zu sehen. „Voll erwischt!“ grinste Peter. „Ich meine damit natürlich, es hat euch beide erwischt.“

Lisa ergänzte: „Wusste doch schon lange, dass da etwas war, was bei nächster Gelegenheit ausbrechen würde. Lara, ich freue mich für dich. Ihr scheint euch ja im Schnellzugstempo einig geworden zu sein. Das muss gefeiert werden! Barkeeper! Bitte uns auch ein Glas Prosecco, zum Anstossen!“

### (3)

Es war gegen zwei Uhr morgens als Gino Lara vor dem Haus ihrer Eltern absetzte. Lara hatte sich entschieden nach der Party im Haus der Eltern zu übernachten, weil sie zusammen am Samstag in der Familie den Geburtstag ihres jüngsten Bruders feiern wollten.

„Bitte fahr nicht mit durchdrehenden, pfeifenden Rädern weg, wenn ich aus dem Auto gestiegen bin. Sonst fragen sie mich morgen beim Frühstück garantiert, mit wem ich denn den Abend verbracht hätte.“

Gino lachte sie an: „Wie viele Busserl habe ich dann zu gut, wenn ich.....“

„Da schau dir doch mal diesen frechen Kerl an! Jetzt hat er doch gerade ein wenig an meinem Herzen gerüttelt und schon stellt er Forderungen. Willst du mich schon wieder verlieren?“ Lara war es aber offensichtlich nicht so ernst mit ihrer Schelte.

Gino strich ihr besänftigend über ihr Haar, zog sie zu sich und nahm sie in die Arme. „Bitte nicht böse sein. Meinst du, ich wisse nicht was ich riskiere.“ Seine Lippen strichen ihr ganz sanft über das eine Ohr. Er merkte sofort, wie sie erschauerte. Dann wanderten seine Lippen über die Wangen hin zu den halb geöffneten Lippen. Seine Zunge fanden keinen Widerstand als sie sich einen Weg zwischen Laras Lippen hindurch suchte. Sie drängte sich an seine Brust und vergass für einen Moment, dass sie ihn gerade, wenn auch nicht ernsthaft, getadelt hatte. Gino liess ganz langsam die eine, freie Hand gegen ihre Brüste wandern. Lara seufzte und liess ihn gewähren. Zu lange schon hatte sie sich nach Zärtlichkeiten von ihm geseht. Und wer wusste, was noch auf sie beide wartete, wenn die beiden streitsüchtigen Väter erfuhren, was sich abzuspielen begann zwischen ihrem Nachwuchs. Sie sollten sich nicht täuschen.

Am folgenden Morgen traf sich Lara mit ihrer Mutter gleichzeitig im Badezimmer.

„Guten Morgen Mama. Bist du auch erst aufgestanden?“ Lara schien noch etwas verschlafen. Aber Mama fand erstaunlicherweise nicht zum üblichen Lachen.

„Ist was los?“ Lara staunte ihre doch sonst immer fröhliche Mutter an.

„Dicke Luft in der Küche“ warnte diese. „Papa ist nicht gerade guter Laune. Wem bist du gestern Abend ins Auto gestiegen im COOP? Musste das wirklich sein? Ihr hättet doch besser aufpassen können. Nachbar Leonardo hat euch gesehen auf dem Parkplatz und hat natürlich umgehend deinen Papa informiert. Da kommt etwas auf dich zu, Lara!“

„Na, der liebe Nachbar wieder! Dieser Idiot! Der macht mir doch schon lange schöne Augen, dieser Knallkopf! Und jetzt rächt er sich, dass ich nichts mit ihm zu tun haben will. Ich glaub es einfach nicht. Was ist der für ein Arschl.....!“

„Lara bitte, lass das! Es reicht wenn du ausgerechnet mit diesen Gino ein

Techtelmechtel haben musst. Ich hoffe, es ist nichts Ernstes. Das kann nicht gut herauskommen. Mein Gott!“

„Mama, das ist doch nicht eure Sache, begreift das bitte. Ich bin doch kein Teenager mehr der seine Beziehungen rechtfertigen muss.“

„Sag das mal deinem Vater. Der wird dir seine Meinung klar machen. Der ist richtig geladen, sag ich dir.“

„Wenn es ihm nicht passt, dann kann ich mich ja schon heute Morgen wieder verziehen“ trotzte Lara. „Ihr könnt ja auch selber mit Marco Geburtstag feiern wenn ihr es lieber so wollt.“

Mamas Augen wurden feucht: „Warum muss das auch so sein? Ich ärgere mich schon lange wegen dieses Zwistes mit Pizzottis. Es sind eigentlich doch sehr angenehme Leute.“

„Du siehst das richtig. Unsere Väter sind zweifellos ausgewachsene Kampfhähne. Man sollte ihnen die Flügel stutzen“ zischte Lara. „Kurz gesagt, knallköpfige Südländer einfach!“

„Das musst gerade du sagen, du Trotzkopf! Weiss eigentlich Gino was er sich mit dir einhandelt? Denke nur an die dauernden Streitereien mit deinem Bruder Marco, noch vor deinem Auszug aus unserem Haus.“

„Ja, jetzt reißt du wieder alte Wunden auf, die in keinem Zusammenhang mit der aktuellen Situation sind. Mama, du musst endlich deine eigene Meinung vertreten lernen, sonst kriegst du deinen Pascha nie in den Griff!“ Mama Campanella strich ihrer Tochter sanft über das Haar: „Du meinst für grundlegende Änderungen braucht es nur entsprechenden Druck. Dann profitiert man selber davon? Kann sein, du liegst richtig, Lara.“ Mutter verliess nachdenklich das Badezimmer.

Als sich Lara in der Küche an den Tisch setzte und Vater ein knappes „Guten Morgen!“ gönnte, schaute dieser wortlos über den Zeitungsrand. Lara wusste was jetzt kommen würde. Aber sie war nicht gewillt sich unterkriegen zu lassen.

„Wo warst du gestern?“ Giovanni Campanella setzte seine Stimme als Instrument der macht in der Familie immer klar und bestimmt ein. Er war der Chef.

Lara hasste diesen Ton. „Im Ausgang“ gab sie kurz zurück. „Brauchst du Zeugen?“ Das war nun ein wenig zu viel des Guten.

„Ich verbitte mir diesen Ton, meine Tochter. Wo warst du?“

„Papa, weisst du wie alt ich bin? Hast du Marco dies heute Morgen auch schon danach gefragt.“

„Das ist was ganz anderes, junge Frau. Werde nicht frech! Sonst kann ich noch andere Saiten aufziehen wenn es sein muss, ist das klar!?“

„Papa bitte, ich bin nicht deine Leibeigene. Ich bin volljährig, falls du dies vergessen haben solltest. Soll ich gehen?“ Lara legte das Stück Brot auf ihren Teller zurück und erhob sich. „Ich weiss genau um was es jetzt wieder geht. Ich lass mich nicht mehr wie ein kleines Kind behandeln, Papa. Ist dir das klar? Dein Scheiss-Streit mit Giaquintos kann ja nicht meine Freundschaft mit Gino lebenslang verhindern. Und wenn du noch diesen aufsässigen Leonardo als Spion anstellen musst, der dir zuträgt mit wem ich mich treffe, so ist das nichts als eine Schande, verstehst du das? Ich hasse dies!“ Lara kochte, hatte ein hochrotes Gesicht und konnte ihre Wut nun kaum mehr unterdrücken. „Wir sind nicht mehr in Sizilien, hast du diese noch nicht realisiert?“

„Setz dich! Setz dich, aber sofort!“ Vater Giaquinto konnte sich kaum mehr beherrschen. Das fehlte jetzt noch, dass seine Tochter ihm vorzuschreiben hatte, wie er seine Kinder behandelte.

Lara versuchte nun etwas Ruhe in die Küche und ins Gespräch zu bringen.

„Papa, bitte lass doch diesen Zwist mit Pietro Giaquinto endlich ausklingen. Das ist doch Quatsch, wegen einer Bagatelle über Jahre mit einem Nachbarn ein solches Theater aufzuführen. Du riskierst doch, dass du mich als Tochter verlierst. Mama denkt genau so, aber getraut sich nicht diese dir gegenüber zu äussern. Denk doch bitte mal über deine Füsse hinaus. Ist es das wert?“

Ihr Vater knirschte mit den Zähnen: „Muss ich mir das von meiner nor nicht mal flüggen Tochter wirklich sagen lassen!? Geht es noch?“

„Papa, ich gebe dir Zeit darüber nachzudenken, ob das geht. Ich verlasse jetzt dein “Königreich“, in dem ich offensichtlich keine Stimme habe. Wenn du nachgedacht hast, dann ruf mich an. Übrigens kannst du Marco berichten, warum ich nicht an seiner Geburtstagsfeier mit dabei bin. Überlege gut, was du ihm sagst. Und wenn du eine Meinung gefasst hast, dann ruf mich an und ich komme. Übrigens, damit du es weisst, ich mag Gino Giaquinto. Ja ich glaube sogar, dass ich ihn liebe. Und da lass ich mir auch mit deinem Machtgehabe nicht dreinreden, dass das klar ist.“ Erhobenen Hauptes rauschte Lara davon. Vater Giovanni brummte nur noch leise: „Die kommt ganz nach mir!“

*Fortsetzung folgt!*